

Unterammerngau trauert um Matthias Speer

Für den schrecklichen Unfall am Montagabend in Unterammerngau lassen sich nur schwer passende Worte finden. Weil die Umstände so tragisch sind. Und weil dabei jemand aus dem Leben gerissen wurde, der tief mit dem Dorf verbunden war: Altbürgermeister Matthias Speer.

VON NADJA HOFFMANN

Unterammerngau – Nicht einmal zwei Monate ist es her, dass Matthias Speer einer ganz besonderen Einladung gefolgt ist. Die Gemeinde Unterammerngau hatte ihren einstigen, beliebten Rathaus-Chef zur Bürgerversammlung eingeladen, um ihm eine hohe Auszeichnung zu verleihen: den Ehrentitel Altbürgermeister. Mit Freude und unter großem Applaus nahm Speer die Urkunde aus den Händen seines Nachfolgers entgegen. Die beiden Männer haben darüber geflächelt, dass der Rahmen der Urkunde so gut zu Speers Einrichtung passt. Ein schöner Moment, der Michael Gansler lebhaft in Erinnerung blieb. Umso unfassbarer ist für den heutigen Bürgermeister die Nachricht, die er am Montagabend bekommen hat: Matthias Speer hat unter tragischen Umständen sein Leben verloren.

Der 62-Jährige war laut Polizei zusammen mit seiner Frau um 17.30 Uhr auf dem unbeleuchteten Wirtschaftsweg neben der B23 zwischen Unter- und Oberammerngau spazieren gegangen, als sich das Auto eines dort fahrberechtigten Unterammerngauer (56) genähert hat. Speer wurde erfasst und erlitt bei dem Unfall schwerste Verletzungen, denen er im Krankenhaus erlag. Wie es zu all dem kommen konnte, steht nun im Mittelpunkt eines unfallanalytischen und fahrzeugtechnischen Gutachtens, die die Staatsanwaltschaft in Auftrag gegeben hat.



Erinnerungen an einen besonderen Menschen: Im Oktober ist Matthias Speer der Titel Altbürgermeister vom heutigen Rathaus-Chef Michael Gansler verliehen worden (o.l.). Dabei wurden die vielen Projekte angesprochen, die Speer in den zwölf Jahren seiner Amtszeit angestoßen hat (o.r.). Privat war der Ammertaler in vielen Vereinen aktiv. Als Vorsitzender des Trachtenvereins lag ihm das Brauchtum am Herzen. (u.l.). Nach seiner Zeit als Bürgermeister hat sich Matthias Speer als Wirt des Pürschlinghauses einen Traum erfüllt. F.BARTL-A./HUTTER

Die Nachricht vom Tod Speers ist ein Schock für die Menschen in Unterammerngau. „Ich bin tief betroffen“, erklärt Landrat Anton Speer. „Der Hias war ein Freund und ein politischer Weggefährte. Ein Pfundskerl, auf den immer Verlass war.“ Wie auch der Landrat war sich Speer nicht nur für die Freien Wähler, sondern auch für die Liste „Für Unterammerngau's Zukunft“ – kurz FUZ. „Es ist ein trauriger Tag

für uns“, sagt Vorsitzender Anton Noll. Die Liste sei dem Altbürgermeister zu großem Dank verpflichtet. In den Jahren seiner Amtszeit von 1990 bis 2002 hatte der Ammertaler, der so viel Energie ausstrahlte, viele große Projekte für das Dorf angestoßen – etwa die Realisierung der kompletten Ortskanalisation sowie den Bau der Kläranlage, des Kindergartens und des Musikpavillons. „Sein Elan war bewundernswert“, erin-

tert sich Noll auch mit Blick auf das große Engagement Speers in den Vereinen. Die Musik lag ihm schon immer am Herzen, genauso wie das Brauchtum, für das er sich als Vorsitzender des Trachtenvereins einsetzte.

„Unterammerngau hat ihm viel zu verdanken“, betont auch Gansler. Und ruft voller Bewunderung ins Gedächtnis, dass der gelernte Zimmerer, Familienvater und leidenschaftliche Koch es geschafft

hat, sich einen Herzenswunsch zu erfüllen: Nach seiner Zeit in der Ortspolitik war er erst Wirt vom Pürschlinghaus und dann in der Ammerwald-Alm.

Möglich gemacht hat das alles der Umstand, dass Matthias Speer zum Ende seiner Amtszeit erst 47 Jahre alt war. In den Augen vieler zu jung für den Titel Altbürgermeister. Deshalb hat er die Auszeichnung, für die „seine“ FUZ den Antrag gestellt hat-

te, erst heuer bekommen.

Inzwischen war Speer nach Wurmsauhen gezogen und in Rente gegangen. „Nun wollte er einfach nur das Leben genießen“, sagt Gansler bedrückt. Er saß am Montag mit den Gemeinderäten in einer Sitzung zusammen, als sie von dem tragischen Unfall erfahren haben. „Alle waren geschockt, keiner wusste, was er sagen soll.“ Manchmal reichen Worte nicht aus, um einen Verlust zu beschreiben.